

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 128. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 28. Oktober 1880.

## Landwirthschaftliche Winterschule des Neckarkreises in Heilbronn.

Der Unterricht wird am Montag, den 8. November 1880 beginnen und Ende März 1881 schließen.

Programme sind an alle Oberämter, Schultheißenämter und landwirthschaftlichen Vereine versendet worden.

Anmeldungen nimmt der Vorstand der Schule, Landwirthschafts-Inspektor Leemann (Wohnung Bahnhofstraße 17) entgegen, welcher auch weitere Auskunft über die Einrichtungen der Schule sowie über Kosthäuser erteilt.

Commission für die landwirthschaftliche Winterschule:

Oberbürgermeister Wüst. Landwirthschafts-Inspektor Leemann.

Winnenden.

Am nächsten Sonntag (31. Okt.) Abends 7 Uhr werden wieder die

## Jugendlese-Abende in der Realschule

eröffnet. Die hiesigen Jünglinge werden freundlichst hiezu eingeladen. Mögen die Meister und Prinzipale ihre jungen Leute auf diese Gelegenheit, die Sonntag Abende in einer denselben nützlichen Weise zuzubringen, aufmerksam machen und dafür besorgt sein, daß dieselben regelmäßig erscheinen.

Helfer Huzel.

Winnenden.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Beginn derselben ist auf den 1. Nov. festgesetzt. An diesem Tage haben alle, die sich am Kurs betheiligen wollen, sowohl die alten Schüler, als die Neueintretenden, sich Abends halb acht Uhr im neuen Schulhause einzufinden, zur Anmeldung und Bildung der Abtheilungen.

Durch die beschlossene Einführung freiwilliger Lehrlingsprüfungen ist ein weiterer Sporn zu eifriger Theilnahme an der Fortbildungsschule gegeben.

Der Vorstand: Reallehrer Maier.

Winnenden.

## Kalkstein-Lieferung.

Heute Donnerstag den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr kommt die Lieferung und Beifuhr von 200 Cubit-Meter Kalkstein zu Kleinbeschläg, innerhalb der Stadt, auf dem Rathhaus zur Verakkordirung.

Bauverwalter Kiedaich.

Winnenden.

## Feuerwehr.

Heute Donnerstag den 28. Oktober Nachmittags 2 Uhr findet die Haupt- und Schluß-Probe der hiesigen Feuerwehr statt und hat deshalb sämtliche freiwillige wie unfreiwillige Mannschaft mit voller Ausrüstung auszurücken.



Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

1 Wagen dünne, gespaltene, buchene Stumpfen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am heutigen Donnerstag den 28. Okt. (Simon- und Judas-Feiertag) im Gasthaus zum Lamm stattfindenden Hochzeit freundlich ein.



Der Bräutigam

Christian Schäfer.

Die Braut

Wilhelmine Schäfer.

Die Hochzeitsväter

Jakob Schäfer und

Christian Schäfer.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

N. Schmalzried, z. Lamm.

Winnenden.

Heute Donnerstag

## Bockbraten

nebst gutem Doppelbier,  
wozu höflichst einladet

Wilh. Renner,  
z. Hirsch.



Birkmannsweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere Freunde und Bekannte zu unserer am heutigen Donnerstag den 28. Okt. in unserem Hause „zum Frohsinn“ stattfindenden Hochzeit freundlich einzuladen.

Der Bräutigam

Chr. Kull.

Die Braut

Friederike Weik.



Winnenden.

Unterzeichneter ist beauftragt, für Fr. Unkel Bäckers Wittwe folgende Güterstücke unter 4 Jahreszins zu verkaufen:

23 Nr 33 Qm. Acker im Kreuzstein, zwischen der Affalterbacher und Schwaikheimer Straße.

21 Nr Wiese beim Böhr.

6 Nr Wiese im Körnle oder beim Böhr.

Liebhaber hiezu sind auf Donnerstag den 28. d. Mts. Abends 7 Uhr in die Restauration von Ph. Wieland beim Bahnhof freundlich eingeladen.

Chr. Krautter, Sattler.

Winnenden.

Es hat sich eine junge schwarze Henne verlaufen, der jetzige Besitzer wird gebeten dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Leutenbach.

# Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither verpachtete Wirthschaft „zum Löwen“ dahier nun selbst übernommen habe, bitte deßhalb, das meinem Vater früher geschenkte Zutrauen auf mich übergehen zu lassen, es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen. Zugleich erlaube mir anzuzeigen, daß zur Erinnerung an die hiesige Kirchweih heute Donnerstag den 28. d. M. (Simon- und Judä-Feiertag) bei mir alle Sorten Kuchen nebst reingehaltenen alten und neuen Weinen, sowie kalte und warme Speisen zu haben sind.



Achtungsvoll

**Friedrich Ulrich**, z. Löwen.

Winnenden.

## Für Damen!

Den geehrten Frauen und Töchtern von hier und Umgegend zeigt **F. Jaifer** aus Stuttgart an, daß sie einen 14tägigen Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen gibt, unter Garantie gut passender Arbeit, zu eigenem Zweck, wie um sein Brod zu verdienen; die Gelegenheit sollte Niemand veräumen.

Anmeldungen werden bis 8. November in der Expedition dieses Blattes angenommen, wo auch Empfehlungen bereit liegen.

Winnenden.

**Wollene**

**Pferde- und Rindvieh-Teppiche** verkauft zu ganz billigen Preisen.

Sattler Krautter.

Winnenden.

Zur Erhaltung trockener und warmer Füße empfehle ich meine **Kork-, Haar-, weiße und braune Filz-Sohlen**

für Erwachsene und Kinder, sowie Filz am Stück, billigt

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

## Empfehlung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum von hier und auswärts ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem hier bestehenden Branntweingeschäft en detail auch ein solches en gros eröffnet habe.

Unter Zusicherung reellster Bedienung empfehle mich den Herren Wirthen und Wiederverkäufern bestens.

Achtungsvoll

**Gottlob Weik.**

Winnenden.

Es haben sich am letzten Sonntag **drei Gänse**

verkauft. Der jetzige Besitzer wird ersucht, dieselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Winnenden.

**200 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

**Gottlob Seiz.**

Winnenden.

Einem guten von außen heizbaren Kochofen hat um billigen Preis zu verkaufen. **Schüle, Geometer.**

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle selbstgebrannten

## Malzbranntwein

per Liter 64 J bei Abnahme von 5 Liter 60 J. **Wilh. Renner**, z. Hirsch.

Winnenden.

Einem Kochofen sammt Rohr und Stein, sowie zwei Sparherd hat zu verkaufen.

**A. Groß, Hafner.**

## Stollwerck'sche

## Brust-Konbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturrell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

Winnenden.

Eine Parthie

## Angersmühlen

stehen vorräthig und werden billig verkauft, ebenso ein neues Handwägle, von **Johann Maurer, Schmid.**

Auch kauft alte Radreise.

Der Obige.



## Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . 16 Rmk. 16—20 J  
Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmk. 33—38 J  
Russ. Imperiales. . . . 16 Rmk. 75 G. J  
Dukaten al marco . . . . 9 Rmk. 63 G. J  
Dollars in Gold . . . . 4 Rmk. 24—27 J

**C. J. Hespeler.**

## Sieziges.

Wir erlauben uns den Musikfreunden **Winnendens** die Mittheilung zu machen, daß **Samstag den 6. November** Herr Professor **Wilhelm Hauser**, Vorstand der rühmlichst bekannten Hauser'schen Gesangs- und Klavierschule mit seinen Schülern Herrn Kaufmann Stumpf, welcher dem hiesigen Publikum durch sein Mitwirken bei der vorjährigen musikalischen Abendunterhaltung in guter Erinnerung sein dürfte, Herrn Wendel und Herrn Geißler unsere Stadt mit einem Besuch beehren werden. Ihre freundliche Betheiligung ermöglicht es, Winnenden wieder die Gelegenheit zum Anhören eines Concerts zu bieten, welches bei der Trefflichkeit der Hauser'schen Schule und besonders der Leistungen des Herrn Prof. Hauser selbst einen hohen Genuß verspricht. Da überdies der Ertrag für einen Localwohlthätigkeitszweck bestimmt ist, so glauben wir darauf rechnen zu dürfen, daß das hiesige Publikum die freundliche Bereitwilligkeit unserer werthen Gäste durch zahlreichen Besuch des Concerts anerkennen wird.

## Tagesneuigkeiten.

\* Wiewohl wir noch nicht recht daran glauben, so wollen wir doch eine uns zugehende Mittheilung hier nicht unerwähnt lassen. Man meldet uns nämlich, daß wirklich in der nächsten Landtagsession der Beginn mit

den vielgerühmten Steuerentlastungen gemacht werden soll. Wenn überhaupt etwas, so darf man freilich nicht allzu viel davon erwarten. Es soll auf Grund des im vorigen Jahre angenommenen Verwendungsgesetzes vorgeschlagen werden, die Ueberschüsse aus den Reichseinnahmen zur Verrückung der untersten Klassensteuerstufen zu verwenden; wenigstens versichert man, daß zu diesem Ende lebhafte Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister Bitter geführt werden. Allerdings machen die im nächsten Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen es der Regierung wohl sehr wünschenswerth, daß mittlerweile etwas geschieht, und wäre es auch nur die allerkleinste Steuererleichterung, um dem Vorwurf zu entgehen, daß von allen derartigen Versprechungen nichts erfüllt worden sei. Auf der anderen Seite wird sich's freilich fragen, wie Herr Bitter über die Sache denkt und woher er die Mittel nehmen zu können hofft, um den in Aussicht genommenen Steuerausfall zu decken. An die gleichfalls oft genug verheißene Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalen Verbände ist selbstverständlich noch lange nicht zu denken, zumal schon jetzt verlautet, daß das Reich im nächsten Jahre wieder ansehnliche Mehrausgaben zu bestreiten haben werde. Um allerwenigsten aber wird die seit Jahren gestellte Forderung auf Vorlegung eines umfassenden Steuerreformplanes auf Gewährung in nächster Zeit zu rechnen haben.

\* Die Agrarbewegung im Irland bleibt selbstverständlich noch im Fluß. Am 24. d. fand in Galway ein großes Meeting statt, an welchem gegen 40 000 Personen theilgenommen haben sollen. Einer der Redner machte das Oberhaus und den Obersekretär für die agrarischen Morde verantwortlich und erklärte, die Autonomie Irlands sei die alleinige Remedur zur Beseitigung der gegenwärtigen Zustände. — In der Dulcignofrage zeigt die Pforte ernstlich, die Schwierigkeiten zu beheben, welche der Auslieferung des Platzes entgegenstehen. — In Athen steht wieder eine Ministerkrisis obenan. Erwähnt sei, daß die Presse des Auslandes fast überall den Griechen den Rath giebt, auf friedlichem Wege die Erfüllung der hellenischen Wünsche zu suchen.

### Württemberg.

**Saunstatt, 26. Okt.** Diesen Morgen halb sieben Uhr starb nach nummehr zehnwöchiger Dauer seiner schweren Krankheit im 56. Lebensjahre unser Stadtschultheiß Rupp. Seit 32. Jahren war er in städtischen Diensten und seit 11 Jahren Stadtvorstand. Die Beerdigung ist am Donnerstag.

† In der Schuler'schen Mühle zu Mönshheim kam der seit einigen Tagen dort eingestellte Mühlenarzt Bechtold jämmerlich ums Leben. Er kam dem Kammerad zu nahe, wurde von demselben erfaßt und elendiglich zerquetscht und zerrissen. Weiter wird uns von dort geschrieben, daß die Halsbräune in der Gegend herrsche.

\* In Pleibelsheim vertauschte ein Bürger letzten Samstag den Ertrag von 10 Mr Weinberg für — 100 Schuhnägel.

\* Der Schultheiß in Plochingen hatte, wie das Gpl. W.-Bl. schreibt, als Gerichtsvollzieher dem dortigen Steinhauer Stemm jr. mehrere Grabsteine u. dergl. gepfändet und zum Verkauf ausgeschrieben. Am Freitag Nacht nun schlug derselbe aus Rache hiefür am Schlafzimmer des Schultheißen die Fensterscheiben ein und feuerte 5—6 Revolvergeschosse gegen das Schlafzimmer ab, worauf er sich flüchtete. Der Landjäger Sautter setzte ihm nach und verhaftete ihn in Gßlingen. Uebrigens fand man nur blinde Patronen bei Stemm vor.

**Crailsheim, 21. Okt.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf der Linie Crailsheim-Mergentheim. Zug 130 hatte von Weikersheim nach Schrozberg eine Hilfsmaschine nöthig; bei der Retourfahrt derselben wollte ein junger Mann aus Schrozberg noch schnell das Schienengeleise überschreiten, wurde aber leider von der Lokomotive erfaßt und derart überfahren, daß er auf der Stelle todt war.

**Ellwangen.** Von der Strafkammer wurden zwei Militärpflichtige aus dem Oberamt Gmünd wegen der Verletzung der Wehrpflicht jeder zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatten, um sich als untauglich erscheinen zu lassen, die Füße mit Krotöl eingerieben und dadurch künstliche Fußgeschwüre erzeugt. Der eine war von Waldbetten, der andere von Muthlangen. Der dritte Angeklagte, der Wundarzt H. v. W., der das Mittel für die Wüther der beiden Rekruten und nicht für diese selbst verordnet haben wollte, wurde freigesprochen.

### Die Luft, die wir athmen.

Fortsetzung.

Anfangs schwimmt zwar der Spiritus als die leichtere Flüssigkeit auf dem Wasser, nach einiger Zeit aber haben Beide sich vollkommen durchdrungen und man findet eine durchaus gleichmäßige Mischung, deren Bildung man sogar mit dem Auge verfolgen kann, wenn eine der Flüssigkeiten gefärbt war. Ebenso sinkt eine schwere Salzlösung, die man in ein Glas Wasser gießt, zwar Anfangs zu Boden, bald aber findet man, daß die Flüssigkeit oben und unten gleich salzig ist. Auf diese Weise findet man die Kohlensäure und alle Gase, die sich in der Natur bilden, auf der ganzen Erde in der Atmosphäre ziemlich gleichmäßig vertheilt, so daß die Luft, die wir athmen, im Ganzen überall die gleiche Zusammensetzung hat. Wenn die Kohlensäure in geschützten Vertiefungen, wie in dem Gistthal auf Java ansammelt, so geschieht dies nur, weil sie so rasch aus der Erde hervordringt, daß sie sich nicht schnell genug in der Luft verbreiten kann; und wenn sie auf hohen Bergen in größerer Menge angetroffen wird, als in der Ebene und am Meere, so ist es der Grund, daß die Blätter der Pflanzen und das Meerwasser sie aus den unteren Schichten schneller auffangen, als sie sich von oben wieder ersetzen kann.

Der Wassergehalt der Luft ändert sich mit dem Klima und der Wärme des Orts. Er ist in den kalten Jahreszeiten und unter kalten Himmelsstrichen im Allgemeinen geringer als im Sommer und in warmen Gegenden. Er beträgt selten mehr als  $\frac{1}{60}$  und weniger als  $\frac{1}{200}$  von dem Rauminhalt der Luft.

Die Anwesenheit von Kohlensäure in der Luft zeigt sich durch die Bildung eines weißen Häutchens von kohlen-saurem Kalk auf der Oberfläche

von Kaltwasser, das man der Luft aussetzt. Das Vorhandensein von Wasserdämpfen in der Luft kann man an heißen Tagen mit einer Flasche nachweisen, die man mit kaltem Wasser füllt, und an deren äußerer Fläche sich das Wasser schnell in der Form von Thautropfen niederschlägt.

Betrachten wir nun den Einfluß, welcher diese verschiedenen Bestandtheile die Luft auf das Leben der Thiere und Pflanzen habe. Offenbar müssen ihre Wirkungen den Bedürfnissen derselben genauentsprechen, sonst würden diese Wesen schon seit Jahrtausenden untergegangen sein und vermuthlich Anderen Platz gemacht haben, deren Natur in besserem Einklang mit der Beschaffenheit der Luft stände. Zahllose Reste untergegangener Thier- und Pflanzengeschlechter, welche uns in den verschiedenen Schichten der Erdoberfläche erhalten sind, weisen darauf hin, daß unter anderen allgemeinen Verhältnissen, nur Wesen von anderem Bau der Erde bewohnen können und diese Behauptung bestätigt sich durch eine genauere Betrachtung der Vorgänge, durch welche das Leben der jetzt vorhandenen Thiere und Pflanzen besteht.

Mit jedem Athemzuge, der die Lungen des Thieres schwellt, saugt es eine gewisse Menge Sauerstoff ein. Dieser Sauerstoff ist ein Theil seiner nothwendigen Nahrung, den es aus keiner andern natürlichen Quelle beziehen kann, und der ihm in jedem Augenblick aufs Neue dargeboten werden muß. Der Sauerstoff der Luft ist also für das Leben der höheren Thierklassen, (unter welche bekanntlich auch der Mensch zu rechnen ist) unentbehrlich; ja auch die niederen Thierklassen, welche nicht durch Lungen athmen, bedürfen seiner, denn sie sterben in sauerstoff freier Luft.

So brennen auch die Kerzen und alle verbrennbare Körper nur deshalb in der Luft, weil sie Sauerstoff enthält. Diese Luft ist für die Flamme und brennenden Körper eine nothwendige Nahrung; wenn die Luft keinen Sauerstoff enthielte, könnten wir mit Kohlen, Holz und andern Brennstoffen weder Hitze noch Licht erzeugen.

Aber auch das Verhältniß, in welchem der Sauerstoff der Luft vorhanden ist, ist den Daseinsbedingungen der Thiere und Pflanzen angemessen. Bestände die Luft aus Sauerstoff allein, so würde das Leben der Thiere nur von sehr kurzer Dauer sein, und entzündete Körper würden mit außerordentlicher Hestigkeit und Schnelligkeit verbrennen. Nun ist der Sauerstoff aber mit einer großen Menge Stickstoff vermischt, und diese Luftart bewirkt eine unschädliche Verdünnung desselben da sie nicht giftig wie die Kohlen-säure ist. Sie mäßigt und verlängert die Wirkung des Sauerstoffs auf den Körper, wie etwa Wein oder Spiritus durch Wasser verdünnt werden, und dadurch ihre zu heftige Wirkung auf den thierischen Körper gemäßig wird. (Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

\* Eine ergötzliche Scene ereignete sich zu Köln in der Donnerstags-Sitzung der dritten Civilkammer des Landgerichts. Während der Sitzung trat ein Herr ein, welchen der Vorsitzende mit den Worten zu begrüßen Veranlassung nahm: „Sie da, machen Sie die Thür zu!“ Der so Apostrophirte erwies sich, wie die Kölnische Zeitung mittheilt, alsbald als der Herr — Justizminister, der dem Oberlandesgericht und dem Landgericht einen Besuch abstattete. Allgemeine Heiterkeit war das Finale.

(Der Schmerz der Wittwe.) Ein recht merkwürdiges Gesuch wurde kürzlich beim Wiener Magistrat eingereicht. Es ist von einer Wittwe, die vor wenigen Jahren ihren ersten Gemahl verloren hatte; zum sichtbaren Zeichen ihres unverstehbaren Schmerzes ließ sie ihm einen kostspieligen Grabstein auf dem Makleinsdorfer Kirchhof setzen. Nach einigen Monaten, als schon der Zahn der Zeit nicht mehr so sehr an dem Herzen der Wittwe nagte, entschloß sie sich wieder zu heirathen. Sie hatte aber kein Glück, denn auch der zweite Mann starb bald hernach, als kaum die Ehe geschlossen war. Die zum zweitenmal Wittwe gewordene Frau richtete nun eine Eingabe an den Magistrat, worin sie das Ansuchen stellte, den Grabstein von dem Grabhügel des ersten Mannes auf den Grabhügel des zweiten Mannes setzen zu dürfen, welcher zufällig auf einem andern Kirchhof sich befindet. Was will nun der Magistrat anders machen, als dem Schmerz der Wittwe nachgeben?

### Feuilleton.

#### Die Nebenbuhler.

(Novelle aus dem 16. Jahrhundert. Frei nach dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

„Nun, so könntet Ihr mich im Verdacht haben, daß ich böse oder feig sei, daß ich nicht versuchte, Eure Hand einem andern streitig zu machen. Ich wußte aber nicht, ob Ihr meine Hand annehmen würdet, Isabella; denn bevor ich Euch fragen kann, ob Ihr meine Gattin werden wollet, muß ich Euch erst sagen, daß —“

„Daß Ihr niemals Eure Eltern kanntet,“ unterbrach ihn Isabella, „und

daß Euch die Königin von Schottland aus einer armen Familie, welche im Walde von Compiègne wohnte, zu sich genommen. Habt Ihr aber dieses nicht schon Jedermann selbst erzählt? Wer würde so niedrig denken, Euch Eure Geburt vorzuerwerfen?"

"Keiner sollte es ungestraft wagen," versetzte Arved. "Es ist jedoch immer eine traurige Sache, ohne irgend einen Angehörigen so in der Welt darzustehen. Herr von Huguerie liebte mich, als wäre ich sein eigener Sohn; er hat mir sein ganzes Vermögen hinterlassen; aber seinen Namen konnte er mir nicht geben; ich kann Euch keinen anbieten, Isabella. Ach! wie oft habe ich in diesen Tagen gewünscht, mich vornehmer Abkunft rühmen zu dürfen, um mich Euch gleichstellen zu können, wie der Baron von Radegonde."

"Der Baron von Radegonde von vornehmer Abkunft?" unterbrach ihn Isabella, "erst vor kurzem hat er sich einen Titel gekauft, damit er um meine Hand anhalten konnte."

"Was sagt Ihr?" fragte Arved erstaunt.

"Ja," erwiderte das Fräulein, "dieser Baron hat sich nur durch seine Reichthümer seinen Titel erworben. Er war des Connetable's Anne von Montmorency Pathe, und ist gegenwärtig Sekretär des Herzogs von Damville, meines würdigen Veters. Mein Vater würde aber nie seine Einwilligung zu dieser Heirath gegeben haben, hätte er nicht die Baronie Saint Radegonde von seinem zusammengehäuften Golde gekauft."

"Wenn es daran liegt!" rief Arved fröhlich. "Ich bin reich genug, mir ein Lehngut zu kaufen; auch ich kann Vicomte oder Baron werden. Heilige Maria! Darf ich noch nicht hoffen, glücklich zu werden?"

"Vielleicht," lächelte Isabella. "War dies also Alles, was Ihr mir zu sagen hattet?"

"Noch etwas muß ich Euch entdecken, ehe ich an mein Glück glauben kann," erwiderte Arved tief bewegt, "und ehe Ihr mich verläßt, wünschte ich Euch Alles mitzutheilen, Isabella. Ich habe seit meiner Kindheit ein fürchterliches Geheimniß in meiner Brust bewahrt, welches Jemanden zu offenbaren ich niemals den Muth hatte, selbst demjenigen nicht, der Vaterstelle an mir vertrat."

Arved schwieg einige Augenblicke, um sich zu sammeln, dann fuhr er fort mit etwas verzagter Stimme, und öfters in seiner Rede einhaltend: "Ich muß noch sehr jung gewesen sein, als eine alte Frau, welche Barbara hieß, mich mit in den Wald von Compiègne nahm, wo wir in einer Hütte bei armen Köhlern wohnten. Den Namen meines Geburtsorts habe ich vergessen, oder vielmehr ich kannte ihn niemals; jedoch erinnere ich mich noch einzelner Auftritte, welche die Zeit nicht aus meinem Gedächtniß tilgen konnte, und welche jeden Tag sich frisch und lebendig mir wieder vor Augen stellen. Ich sah nämlich meinen Vater an Händen und Füßen gefesselt in einem Gefängniß; wenige Tage nachher führte mich Barbara in ein Haus, dessen Gemächer mir nicht unbekannt waren, und die ich mir jetzt noch deutlich vorstellen kann. Wie lange ich in diesem Haus verweilte, weiß ich mich nicht mehr zu entsinnen; ich weiß nur noch, daß mich Barbara Morgens durch lautes Geschrei aufweckte und mich nach dem Fenster zog. Ich blickte hinab, und gewahrte auf der Mitte eines freien Platzes vor dem Haus ein Gerüste, auf welchem ein noch von Blut triefendes Menschenhaupt zur Schau ausgestellt war. Noch ist es mir, als höre ich Barbara's Worte: Siehst Du da unten diesen Kopf? Es ist der Kopf Deines Vaters!" In diesem Augenblick verlor ich das Bewußtsein."

"Barmherziger Himmel!" rief Isabella erlassend. "Und was folgte hierauf?"

"Ich weiß es nicht mehr," erwiderte Arved einsilbig.

Das Fräulein schwieg; Abscheu und Mitleid kämpften in ihrem Busen. Arved hob die Augen zu ihr empor, blickte sie scharf an, und bedeckte hierauf sein Gesicht mit beiden Händen.

"Wer kann mir sagen, wer mein Vater war! ein Dieb — ein Mörder vielleicht!" rief er schmerzlich.

"Was thut dies?" sagte endlich Isabella nach einer Pause entschlossen. "Niemand weiß es, wenn Ihr nur ein ehrlicher Mann seid."

Arved wagte es, ihre Hand an sein Herz und auf die stolze Stirne der Base des Connetable's einen Kuß zu drücken. "Isabella," sagte er, "ich will zu Eurem Vetter, dem Herzog, gehen."

"Ja, ja, thut das!" rief sie, von Muth und Hoffnung neu beseelt. "Ich will mich der Herzogin zu Füßen werfen, sie wird uns beschützen. Ich werde Marc Grillon nicht heirathen."

"Marc Grillon! sagt Ihr?" fragte verwundert Arved. "Dieser Name fällt mir auf; ich habe ihn schon irgendwo früher nennen hören. Barbara — Marc Grillon — Heilige Jungfrau! wie sich meine Ideen verwirren! Um des Himmels Willen, sagt mir, Isabella, wer ist dieser Mann? Wo kommt er her? Wo war er früher?"

"Ich habe Euch bereits gesagt, daß er seit langer Zeit im Dienste des Hauses Montmorency ist. Mehrere Jahre lang wohnte er abwechselnd in einem Hause in Senlis, oder hielt sich zu Chantilly auf. Man sagt, daß er in seiner Jugend ein junges Mädchen geliebt habe, welche ihn verließ, um einen Calvinisten zu heirathen, und daß er über ihre Treulosigkeit sich nie trösten konnte; mehr wie tausend Mal soll er geschworen haben, nie zu heirathen, und zu meinem Verderben hat er noch in seinem fünfzigsten Jahre seinen Vorsatz geändert, und vor kurzem bei meinem Vater um meine Hand angehalten. Das ist Alles, was ich von Marc Grillon weiß, der erst seit einigen Wochen den Titel eines Barons von Saint Radegonde führt."

"Was ist aber aus dem jungen Weibe geworden, welche um eines Calvinisten willen ihm treulos geworden war?" fragte Arved gespannt.

"Sie kam auf eine traurige Weise um's Leben, so wie ihre ganze Familie. Ihr Gatte wurde während der Zeit der Verfolgungen gegen die Huguenotten

enthauptet," erwiderte Isabella. "Eine sehr alte Frau, Namens Marguerite, hat mir dies Alles erzählt. Ihr könnt sie selbst fragen, wenn Ihr wollt, denn sie wohnt hier in der Nähe."

(Fortsetzung folgt.)

### Der gefährliche Biß.

- A. Was gibt's Du zitterst am ganzen Leib?  
B. Ein Hund, ein wüthender Biß mein Weib!  
A. Ach, und sie starb daran gewiß?  
B. Der Hund krepirte an dem Biß.

**Stuttgart, 22. Okt.** (Monatsbericht des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins.) Im Monat September 1880 wurden 138 Schädensfälle angemeldet und zwar 122 äußere Verletzungen und 16 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 2 den sofortigen Tod und 13 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben im September 13. Neu aufgenommen in den Verein wurden in diesem Monat 1706 Personen. Alle vor dem 1. August d. J. eingetretenden Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 13 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

### Herbstnachrichten.

Eßlingen, 25. Okt. Gesellschaftskelter. Vorrath noch 30 Hektol. Käufer sind eingeladen. Eitel'sche Kelter. Vorrath 220 Hekt. Käufe abgeschlossen zu 160 bis 200 M. per 3 Hekt. Käufer erwünscht

Wälbenbronn. Vorrath 110 Hekt., Käufe abgeschlossen zu 180 bis 185 M. pro 3 Hekt., Gewicht 70—76 Grad. Käufer sind eingeladen. St. Bernhard Vorrath 100 Hekt. Preis 155—160 M. pro 3 Hektol. Gewicht 70—75 Grad.

— Korb mit Steinreinach, 24. Okt. Lese beendet, Käufe zu 60 bis 66 M. per Hektol.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 25. Okt.** Die Witterung war in der vorigen Woche recht veränderlich und namentlich hatten wir in der zweiten Hälfte fast anhaltend Regen, der sich mitunter in Schnee verwandelte, seit gestern aber hatten wir Frost. — Den auswärtigen Berichten zufolge war die Haltung im Getreidegeschäft vielfach etwas ruhiger ohne daß die Preise dadurch wesentlich beeinflusst wurde und auch an den süddeutschen Märkten haben keine erheblichen Veränderungen stattgefunden. — Die heutige Börse war zwar ziemlich bewegt, jedoch kamen keine belangreichen Abschlüsse zu Stand, sondern das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23,50—24,25 M., württemb. 24 M., amerikan. — M., Kernen 23,75 M., Dinkel 14,50 M., Roggen — M., Gerste bayer. 20—20,25 M., Gerste württem. — M., ungar. — M., Hafer 13,40—14 M., Kohlraps — M., Rübenreps — M., Ackerbohnen — M. — Mehlpreise: 100 Kilo bei Wagenladungen: I. 36—37 M., II. 34—35 M., III. 31—32 M., IV. 28—29 M.

### Die Geschichte von Winnenden,

verfaßt von † Stadtpfarrer Dr. Birtz im Jahr 1850, ist auf vielseitiges Verlangen in seiner 2. Auflage gedruckt worden. Der Verfasser schreibt in seinem Vorwort darüber: "In der Registratur des Stadtpfarramts befindet sich eine Geschichte unserer Stadt, in lateinischen Versen von M. Pistorius im Jahr 1605 verfaßt, von welcher das Original auf der Bibliothek in Tübingen vorhanden ist und ein hiesiger Herr, der nicht genannt sein will, eine deutsche Uebersetzung lieferte. Obwohl nicht ohne dichterische Uebertreibung in dem Geschmacke jener Zeit, schien doch dieses Werkchen, da es Alles enthält, was wir von der frühesten Geschichte unseres Orts kennen, der Erhaltung und Verbreitung unter den hiesigen Einwohnern werth zu sein. Ich fügte daher demselben noch bei, was ich über die späteren Schicksale Winnendens und seiner Einwohner ermitteln konnte, und einem vielseitig geäußerten Wunsche entsprechend, gab ich es in den Druck. Mögen denn diese Blätter Manchem einen Blick in die auch über unserer Gemeinde waltende und sie selbst durch schwere Drangsale immer wieder zum Heile führende Vorsehung gewähren, Anderen wenigstens, indem sie längst verfloßene Jahrhunderte vor ihrem Auge vorüberführen, eine angenehme geistige Unterhaltung bereiten!"

Zu haben bei **Fr. Fezer**, Buchdrucker, das Exemplar zu 20 S.